



HESSISCHER LANDTAG

26. 04. 2024

Kleine Anfrage

Yanki Pürsün (Freie Demokraten) und Moritz Promny (Freie Demokraten)
vom 23.02.2024

Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen in Hessen und Antwort

Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

Vorbemerkung Fragesteller:

Rund zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland gelten als übergewichtig. Davon sind ca. 800.000 adipös. In Folge dessen leiden viele der Kinder und Jugendlichen unter psychischen Erkrankungen wie Depressionen und physischen Erkrankungen wie Diabetes Mellitus Typ 2. Um die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu fördern, ist es wichtig sie über Themen wie Ernährung, Krankheiten (z. B. Depressionen, Adipositas und Diabetes) und Bewegung aufzuklären und ein breites Angebot zur Prävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung zu stellen. Die mentale Gesundheit muss hierbei ihre Berücksichtigung finden. Es bedarf nicht nur einer regelmäßigen Unterstützung durch Vertrauenspersonen, sondern auch der Erkenntnis, dass psychische Störungen in gleicher Weise ernst zu nehmen sind wie physische Erkrankungen. Es ist die Aufgabe der Landesregierung dafür zu sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig des sozioökonomischen Status ausreichend über Prävention von Krankheiten sowie eine gesunde Ernährung aufgeklärt werden und die Chance auf einen ausgeglichenen und beweglichen Alltag erhalten.

Die Vorbemerkung der Fragesteller vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Kultus, Bildung und Chancen, dem Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat sowie der Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales wie folgt:

Frage 1 Welche Kenntnis hat die Landesregierung über die Anzahl von Kindern und Jugendlichen in Hessen, die unter Depressionen, Diabetes oder Adipositas leiden?

Eine Abfrage aktueller Fallzahlen ist im Rahmen der Fristsetzung für eine Kleine Anfrage nicht möglich.

Frage 2 Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um Kinder und Jugendliche vor Krankheiten wie Depressionen, Diabetes und Adipositas zu schützen?

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist der Landesregierung ein wichtiges Anliegen. Für ein gutes Aufwachsen ist ein gesundheitsförderliches Umfeld wesentlich. Hier spielen zum einen die Familien eine große Rolle, zum anderen aber auch die Einrichtungen, die Kinder besuchen (z. B. Kita und Schule). Im Fokus der Aktivitäten der Landesregierung stehen deshalb die Schaffung und Unterstützung von Strukturen, die Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen ermöglichen.

Für die Unterstützung der Familien mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren sind in allen Kommunen in Hessen Frühe Hilfen etabliert. Ihre Arbeit wird über die Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen im Hessischen Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) sowie durch ein Landesförderprogramm unterstützt.

Mit dem im Jahr 2015 in Kraft getretenen Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG) muss die Konzeption einer jeden Kita zwingend gesundheitsfördernde Angebots- und Arbeitsstrukturen umfassen. Die Umsetzung obliegt den Trägern von Kindertageseinrichtungen.

Mit der Bereitstellung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von null bis zehn Jahren in Hessen (BEP) unterstützt das Land die Träger von Kindertageseinrichtungen und

Schulen seit dem Jahr 2007 bei der Umsetzung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Der BEP ist die Grundlage aller Maßnahmen und Förderungen des Landes in der frühen Bildung und gemäß der Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe (VOBGM) die rechtliche Grundlage zur Ausgestaltung des Unterrichts und der schulischen Arbeit in der Primarstufe. Er versteht Bildung als einen ganzheitlichen Prozess und Auftrag. Gesundheitsförderung und Prävention sind dabei relevante Querschnittsthemen. In dem modularen Fortbildungsangebot des Landes haben Gesundheitsförderung und Prävention in den Modulreihen „Stark im Alltag, stark für das Leben – Resilienz, Bewegung und Gesundheit“ und „Vom Ich und Wir – die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder im pädagogischen Alltag stärken“ besonderes Gewicht.

In diesem Rahmen unterstützt das Land die Träger der Kindertageseinrichtungen zudem in Kooperation mit der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAGE) durch ein gefördertes Fortbildungsmodul „Gesundheitsfördernde Kita auf der Grundlage des BEP“. Begleitend dazu stehen die gleichnamige Handreichung, vertiefende Workshops und Austauschforen zur Verfügung. Alle Angebote dazu werden seit dem Jahr 2023 in der vom Land geförderten Fachstelle Gesundheitsfördernde Kita bei der HAGE gebündelt.

Auch die vom Land seit dem Jahr 2022 geförderte Landesinitiative „AbenteuerKindheit“ beim Zentrum für Frühe Bildung im Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e. V. (bsj e.V., Marburg) hat die Themen im Blick: Es geht dort um die Förderung des Zugangs von Kindern in die Natur, auch mit Fokus auf sozial benachteiligte Kinder. Gleichzeitig geht es auch um die gesundheitsfördernden und präventiven Chancen naturnaher Bildung.

Im schulischen Bereich hat die Gesundheitskompetenz gemäß § 6 Abs. 4 des Hessischen Schulgesetzes einen hohen Stellenwert und sie wird in der Lehrkräfteaus- und fortbildung, in Schulleitungsqualifikationen, in Schulprojekten, in den curricularen Vorgaben und im Unterricht angemessen berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen in Hessen umfassende Konzepte und Strukturen, die der aktiven Gesundheitsförderung von Schülerinnen und Schülern dienen. Die Grundlagenvermittlung dient dazu, neben theoretischem Wissen auch Handlungskompetenzen zu vermitteln. Damit in engem Zusammenhang steht die Qualität der Schulverpflegung. Hier engagiert sich die Hessische Landesregierung, stets unter Beachtung der Zuständigkeiten der Schulträger, in erheblichem Umfang.

Beispielsweise wird die „Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen“ seit dem Jahr 2016 über eine Landesfinanzierung gefördert. Sie unterstützt Schulen aller Schulformen bei der Gestaltung der Schulverpflegung und der nachhaltigen Verankerung von Ernährungsbildung im Unterricht, indem sie ein umfangreiches Angebot an Fachinformationen, Unterrichtsmaterialien, Fortbildungen, Veranstaltungen, Workshops sowie Netzwerktreffen bereithält. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und pädagogisches Personal sowie Speisenanbieter in Schulen können über die jeweilige Schulleitung die „Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen“ kontaktieren.

Darüber hinaus werden den Schulen im Schuljahr 2023/2024 1.150 Stellen für unterrichts begleitende sozialpädagogische Fachkräfte sowie 50 Stellen für Schulgesundheitsfachkräfte zugewiesen, die sowohl im Einzelfall als auch bei der systemischen Verankerung von Gesundheits- und Präventionsthemen in den Schulen die Lehrkräfte ebenso wie die Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Frage 3 Welche Angebote gibt es, die für eine ausreichende psychische Unterstützung bei Kindern und Jugendlichen sorgen?

In Bezug auf Behandlungsleistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) V halten in Hessen neun Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie stationäre Behandlungsmöglichkeiten vor, an die zudem 26 tagesklinische Angebote gekoppelt sind.

Für ambulante Behandlungsbedarfe sind psychiatrische Institutsambulanzen sowie niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater und Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten zuständig.

Frage 4 Welche präventiven Maßnahmen für psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen sind derzeit in Hessen etabliert?

In Hessen gibt es eine Vielzahl von gesundheitsförderlichen und präventiven Maßnahmen diverser Akteurinnen und Akteure, die hier nur im Ausschnitt dargestellt werden können. Bei kleinen

Kindern und Grundschülerinnen und -schülern sind die Programme meist breit angelegt, um ihre individuellen Ressourcen und Schutzfaktoren zur Bewältigung von Belastungen zu stärken und eine gesunde Ernährung, Bewegung und eine gesunde psychische Entwicklung zu fördern.

Die Schulpsychologie in Hessen wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Für die Umsetzung der Programme zur Stärkung der Widerstandskraft und psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern stehen im Schuljahr 2023/2024 an den Staatlichen Schulämtern 150 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zur Verfügung.

Im Schuljahr 2023/2024 wurde erstmals die Koordinierungsstelle „Psychische Gesundheit in der Schule“ im Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKb) eingerichtet. Die Koordinierungsstelle bündelt sämtliche bestehenden Aktivitäten, Programme und Kooperationen auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit, erleichtert somit die Informations- und Zugangswege zu den Unterstützungsangeboten und erhöht zusätzlich deren Erreichbarkeit. Die Koordinierungsstelle soll zudem für eine Anpassung der Angebote sorgen und den weiteren Ausbau dieser begleiten. Ferner berät die Koordinierungsstelle Schülerinnen und Schüler, Eltern, aber auch Lehrkräfte, um das angemessene Unterstützungsangebot im Einzelfall zu finden.

Zudem bietet das seit dem Jahr 2017 bestehende Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen zusammen mit den schulpsychologischen Ansprechpartnerinnen und -partnern der Staatlichen Schulämter den Schulen spezifische Präventionsprogramme zur Förderung der Resilienz und der psychischen Gesundheit an. Beispielsweise beinhaltet das Programm „Safe Place“ ein Training für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen vier bis sechs, das sich dem Umgang mit Stress und Belastungen widmet und so die Resilienz, also die psychische Belastbarkeit, der Schülerinnen und Schüler stärkt. Das Unterrichtsprogramm „Psychische Gesundheit und Schule“ – kurz IMPRES – unterstützt die Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern ab der Klasse acht. Es besteht aus sechs Modulen, in denen Schülerinnen und Schüler psychische Erkrankungen als vergleichsweise verbreitete Gesundheitszustände kennenlernen und die Problematik der gesellschaftlichen Tabuisierung und Stigmatisierung dieser Erkrankungen erörtern.

Des Weiteren gibt es mit dem Programm „Healing Classrooms“ ein Angebot der Schulpsychologie, das einen Schwerpunkt auf die Beratung und Unterstützung im Kontext von Migration und Flucht legt. Dieses Programm beinhaltet Ansätze zur Implementierung von Resilienzförderung und psychosozialer Unterstützung von Schulklassen mit zugewanderten Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung des interkulturellen Kontextes.

Zudem kooperiert das HMKb mit externen Anbietern schulischer Präventionsprogramme zur Förderung der psychischen Gesundheit und allgemeiner Lebenskompetenzen, die verstetigt und ausgebaut werden. Mit dem Programm „MindMatters“ unterstützt die Unfallkasse Hessen gemeinsam mit der Krankenkasse BARMER und der Leuphana Universität Lüneburg die frühzeitige Förderung der psychischen Gesundheit und die Prävention psychischer Erkrankungen an Schulen. Das Programm steht den hessischen Schulen kostenlos zur Verfügung und das HMKb plant in Kooperation mit den genannten Trägern einen weiteren Ausbau dieses Schulentwicklungsprogramms. Ein zusätzliches Angebot bietet für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte das Programm „Verrückt? Na und!“, das im Kern aus Schultagen zur psychischen Gesundheit, begleitet von umfangreichem Material und Medien, besteht. Das Programm wird vom Verein „Irrsinnig Menschlich e. V.“ angeboten, der regional mit zahlreichen Unterstützungsorganisationen zusammenarbeitet.

Weitere schulische Präventionsprogramme, die durch die Stärkung der allgemeinen Lebenskompetenzen einen unmittelbaren Beitrag zur Erhaltung der psychischen Gesundheit leisten, stehen hessischen Schulen auch im Schuljahr 2023/2024 zur Verfügung. Beispielsweise leistet das Präventionsprogramm „Klasse Klasse“, das im Primarbereich die sozialen Kompetenzen stärkt, einen Beitrag zur Bewegungsförderung und Ernährungsbildung. Für die Grundschulen besteht mit dem Programm „Klasse 2000“ zudem ein Angebot, das die Schülerinnen und Schüler frühzeitig dafür sensibilisiert, wie sie mit Gefühlen angemessen umgehen, Konflikte lösen und Stress reduzieren können und sie lernen, sich selbst und dem eigenen Können zu vertrauen.

Für die Sekundarstufe I stehen mit „Lions-Quest – Erwachsen werden“ Unterrichtsmodule zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Entwicklung von Lebenskompetenzen und zum Umgang mit Gesundheit und Resilienz zur Verfügung. Ergänzend dazu gibt es mit „Lions-Quest – Erwachsen handeln“ Unterrichtsmodule für die Sekundarstufe II, die sich vertiefend mit den Themen der Entwicklung von Lebens- und Sozialkompetenzen sowie der Demokratiebildung und Menschenrechtsbildung auseinandersetzen.

Seit dem Schuljahr 2021/2022 besteht zudem das Beratungsangebot der schulpsychologischen Videosprechstunde, das eine gezielte und individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Das Angebot und die Zugangsdaten werden u. a. über die Schulleitungen, die Landesschülervertretung und das HMKB auf verschiedenen Kommunikationskanälen vor den Herbstferien eines Schuljahres und eine Woche vor den jeweiligen Terminen bekannt gemacht. Im Schuljahr 2023/2024 werden fünf Termine der schulpsychologischen Videosprechstunde angeboten. Seit dem Schuljahr 2021/2022 wurde das Beratungsangebot von insgesamt 345 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen.

Die Landesregierung unterstützt zusätzlich die Lehrkräfte mit Informations- und Fortbildungsangeboten, damit diese psychische Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern besser wahrnehmen, verstehen und entsprechend agieren können.

Beispielsweise werden im Rahmen einer Kooperation mit der Psychotherapeutenkammer Hessen Online-Fortbildungen für Lehrkräfte zu psychischen Krankheitsbildern bei Kindern und Jugendlichen wie Zwangsstörungen, Autismus, ADHS und stoffgebundene und nicht-stoffgebundene Süchte, angeboten. Alle Vorträge werden aufzeichnet und können über die Internetseite der Psychotherapeutenkammer Hessen abgerufen werden.

Zudem stehen Lehrkräftefortbildungen zur psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern durch die Schulpsychologie auf Nachfrage und als Abrufangebot zur Verfügung. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte ferner durch die Handreichungen „Suchtprävention in der Schule“ und „Suizidalität im schulischen Kontext“.

Im Rahmen des Fachtags „Mit Resilienz durch den Schulalltag – Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Schule“ wurden Lehrkräfte, Schulleitungsmitglieder und das Beratungssystem der Staatlichen Schulämter am 26.09.2023 an der Goethe-Universität Frankfurt auf einer fundierten Basis darin unterstützt, Schülerinnen und Schüler individuell und systemisch zu fördern. Anlässlich des Fachtags wurde die Handreichung „Psychische Gesundheit im Unterricht“ vorab zur Verfügung gestellt und eine digitale Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

Frage 5 Inwiefern gibt es Angebote zur psychischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die insbesondere für Kinder und Jugendliche mit niedrigem sozioökonomischen Status zugänglich sind?

Die Landesregierung setzt sich dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Wohnort oder ihrer sozialen Situation die Chance auf ein gesundheitsförderliches Leben haben. So fördert sie z. B. gemeinsam mit den Gesetzlichen Krankenkassen sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit, die Kommunen und Organisationen bei der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen berät, die sich an Menschen in besonderen Lebenslagen richten. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit ist bei der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAGE) angesiedelt.

Die schulischen Präventionsmaßnahmen unterliegen einem systemischen Präventionsansatz, der auf die Entwicklung einer umfassenden schulischen Präventionskultur und eine Bezugnahme auf Präventionsfragen in möglichst vielen Unterrichtsfächern altersgemäß während der gesamten Schulzeit für alle Schülerinnen und Schüler abzielt.

Maßnahmen, die dem sogenannten Setting-Ansatz folgen, sind besonders geeignet, benachteiligte Gruppen ohne Stigmatisierung zu erreichen. An einigen Schulen werden unterschiedliche Präventionsprogramme z. B. durch das Land, die gesetzlichen Krankenkassen und die Unfallkasse Hessen durchgeführt. Als größere Programme sind beispielhaft das Programm Psychische Gesundheit und Schule (IMPRES), das Programm „Safe Place“, „MindMatters“ oder das Programm „Verrückt? Na und!“ zu nennen.

Kinder- und Jugendarmut ist ein zentrales Entwicklungsrisiko mit zum Teil langfristigen Folgen für materielle, soziale, kulturelle und gesundheitliche Lebenslagen. Mit dem Landesprogramm „Präventionsketten Hessen – Gelingendes Aufwachsen, Kinderrechte leben“ unterstützt die Landesregierung deshalb in Kooperation mit der Auridis Stiftung und der HAGE dabei, die Folgen von Kinderarmut zu mindern, gesundheitsförderliche Lebenswelten für Kinder zu gestalten und die Übergänge zwischen den einzelnen Lebensphasen der Kinder zu erleichtern.

Frage 6 Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um der steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht entgegenzuwirken?

Eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung sind grundlegende Voraussetzungen für die optimale körperliche und geistige Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Der

Verpflegung in den Kindertagesstätten und den Schulen kommt daher eine bedeutende Rolle zu.

Die bundesweiten „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ und die „Qualitätsstandards für die Schulverpflegung“ sind Teil des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Sie wurden durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erstellt und leisten einen Beitrag zur Optimierung und Sicherung des Verpflegungsangebotes in Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen. Die Anforderungen sind hier einheitlich präzisiert, damit diese überprüfbar und somit als Instrument zur Qualitätssicherung geeignet sind. In diesem Rahmen fördert die Landesregierung die Vernetzungsstelle Kitaverpflegung bei der Verbraucherzentrale Hessen und die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hessen bei der Hessischen Lehrkräfteakademie.

Mit dem Landesprogramm „SPORTLAND HESSEN bewegt“ werden zahlreiche Maßnahmen zur Bewegungsförderung in Hessen umgesetzt. So werden z. B. in mehreren Kommunen in Hessen Bewegungskordinatorinnen und -koordinatoren durch das Land Hessen gefördert, die bewegungsförderliche Strukturen und Maßnahmen vor Ort koordinieren und umsetzen. Viele dieser Maßnahmen zielen auf Kinder und Jugendliche ab. Zudem gibt es seit dem Schuljahr 2020/2021 den hessischen Bewegungsscheck, der als Teil des Landesprogramms in verschiedenen hessischen Schulamtsbezirken durchgeführt wird. Hier möchte das Land gemeinsam mit den hessischen Sportkreisen die Grundlage schaffen für einen Austausch zwischen Eltern, Schulen und örtlichen Sportvereinen über die Notwendigkeit körperlicher Aktivität für die motorische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Mittelfristige Zielsetzung ist es, auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse, altersgerechte Interventionsmaßnahmen und Förderangebote anzubieten, um Handlungskompetenzen für die Umsetzung eines bewussten und gesundheitsgerechten Lebensstils zu erlangen.

Frage 7 Welche Angebote zum Thema gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen fördert die Landesregierung?

Frage 8 Wie plant die Landesregierung die Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zum Thema gesunde Ernährung zu verbessern?

Die Fragen 7 und 8 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam wie folgt beantwortet: Im Bereich der frühen Bildung fördert die Landesregierung seit dem Jahr 2007 durchgehend jährliche Fachtage der Verbraucherzentrale Hessen e. V. (VZH) zur Ernährungsbildung in der Kindertagesbetreuung.

Aktuell baut die VZH eine Vernetzungsstelle Kitaverpflegung auf. Damit soll eine zentrale und kompetente Anlaufstelle zur Verpflegung und Ernährungsbildung in der Kindertagesbetreuung entstehen. Die VZH wird dafür bis September 2025 mit Bundesmitteln gefördert. Das Land begleitet den Aufbau mit Blick auf die Anschlussfähigkeit zu den Prinzipien und Angeboten der frühkindlichen Bildung auf Grundlage des BEP.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU) fördert weitere Angebote der Ernährungsbildung sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich, wie die Projekte der „Kinder-Kochkurse“ und der „Werkstatt Ernährung“ des Landfrauenverbands Hessen e. V. Die „Kinder-Kochkurse“ richten sich an Sechs- bis Zwölfjährige in einem außerschulischen Umfeld, die „Werkstatt Ernährung“ ist für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse konzipiert. Auch der „Ernährungsführerschein“, ein durch das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) entwickeltes Konzept für Grundschulen, wird von den Landfrauen umgesetzt. Die genannten Projekte beinhalten das praktische Kochen, Informationen über Regionalität und Saisonalität bei Lebensmitteln oder die Verwertung von Resten.

Ergänzend wird auf die Antworten zu Frage 2 und 6 verwiesen.

Frage 9 Welche Einrichtungen können einen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere mit Blick auf Depression, Diabetes oder Adipositas bei Kindern und Jugendlichen leisten?

Nach § 10 des Hessischen Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (HGöGD) sowie der Verordnung über die Zulassung und die Ausgestaltung von Untersuchungen und Maßnahmen der Schulgesundheitspflege kommt den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten (KJGD) die Aufgabe zu, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu schützen und zu fördern, Bedarfe festzustellen, die Sorgeberechtigten zu gesundheitlichen Fragen zu beraten und Hilfen zu vermitteln. Der sozialpädiatrische und sozialkompensatorische Handlungsansatz des KJGD ist ein bedeutender Schritt zu gesundheitlicher und bildungsbezogener Chancengleichheit. Mit der gesetzlich verankerten ärztlichen Einschulungsuntersuchung erhalten alle Kinder vor Einschulung durch den KJGD neben der körperlichen Untersuchung auch ein Hör-, Seh- und Entwicklungsscreening, um

zu klären, ob eine weitergehende medizinische Diagnostik, eine medizinische Therapie, eine soziale oder pädagogische Förderung erforderlich sind. Gemäß § 71 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) ist sie Teil des Schulaufnahmeverfahrens und ergänzt die pädagogische Einschätzung durch die Lehrkräfte.

Individuell führen niedergelassene Ärztinnen und Ärzte Kindervorsorgeuntersuchungen durch, wobei in Hessen die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U 1 bis U 9 bis zum Alter von fünfeneinhalb Jahren verbindlich ist. Diese dienen der Krankheitsfrüherkennung, um bei Bedarf eine ggf. erforderliche medizinische Diagnostik und Therapie möglichst frühzeitig einleiten zu können sowie u. a. zur gesundheitsförderlichen Beratung. Zudem kann zu Impfungen beraten und Impfungen können durchgeführt werden.

Die gesetzlichen Krankenkassen beteiligen sich an den Kosten einer individuellen Ernährungsberatung nach § 20 bzw. nach § 43 SGB V. Hierbei wird die Beratung von einer hierfür anerkannten Fachkraft durchgeführt. Des Weiteren können Kinder und Jugendliche Adipositas-Schulungsprogramme in Anspruch nehmen, wenn sie stark übergewichtig sind. Betroffenen Eltern und ihren Kindern wird empfohlen, sich diesbezüglich ausführlich von ihrer Krankenkasse beraten zu lassen.

Wichtige Orte zur Gesundheitsförderung, Prävention und Stärkung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen sind auch Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit und der außerschulischen Jugendbildung (beispielsweise Jugendverbände oder offene Kinder- und Jugendarbeit). Diese werden seitens der Landesregierung durchgehend durch vielfältige Maßnahmen gefördert. Aus dem Kreis der durch Glücksspielmittel infrastrukturell geförderten Träger der außerschulischen Jugendbildung nach § 36 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ist hier insbesondere der Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e. V. – bsj Marburg zu nennen. Der bsj e. V. bietet hessenweit Angebote für Kinder und Jugendliche an, bei denen die Themen Körper und Bewegung als Ausgangspunkt der sozialen Arbeit dienen.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

Frage 10 Was unternimmt die Landesregierung, um allen Kindern und Jugendlichen die Chance auf Bewegung, die Spaß macht, zu bieten?

Ein wichtiges Ziel der hessischen Sportförderung ist es, für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen die Chancen und den Anreiz zu aktiver sportlicher Betätigung zu schaffen. Daher unterstützt die Landesregierung den Sport seit vielen Jahren mit Rekordmitteln. Mehr als 68 Mio. € wurden im Jahr 2023 und werden im Jahr 2024 für unterschiedliche Maßnahmen im und für den Sport in Hessen zur Verfügung gestellt. Grundständiges Ziel ist es hierbei, die Menschen in Hessen zu mehr Sport und mehr Bewegung zu animieren und die Sportvereine in Hessen bestmöglich zu unterstützen. Die Sportförderpolitik der Landesregierung setzt mit ihren unterschiedlichen Förderprogrammen daher ganz bewusst bei den kleinsten Einheiten, den Vereinen in den Kommunen, an. Die Bandbreite der Unterstützung für insbesondere kleinere Vereine reicht von der Neuanschaffung von Sportgeräten über die Sicherung des Trainings- und Spielbetriebs bis zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit. Flankiert werden diese Maßnahmen seitens des Landessportbundes Hessen e. V., der vom Land Hessen jährlich mit 24 Mio. € unterstützt wird. Er berät, fördert und bezuschusst hessische Vereine mit ihren vielfältigen Bewegungs- und Gesundheitssportangeboten.

Die Hessische Landesregierung hat darüber hinaus gemeinsam und mit verschiedenen Partnern das öffentliche Bewusstsein für mehr Bewegung geschärft. Sie bündelt seit dem Jahr 2017 alle bereits etablierten Maßnahmen und Strategien, die zu einer bewegungsstarken und gesundheitsfördernden Lebensweise in Hessen beitragen, unter dem Programm „SPORTLAND HESSEN bewegt“. Die gleichnamige Internetseite gibt seither einen allgemeinen Überblick über das Landesprogramm und bietet als zentrale Informationsplattform der Partner aus Sport, Wissenschaft, der Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen sowie den Kommunen spezifische Angebote und Förderungen auf dem Feld der Bewegungsförderung. Aus der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure sind seit Initiierung des Landesprogramms bereits viele unterschiedliche Projekte entstanden. Die weitere Projektentwicklung erfolgt dabei im Wesentlichen in drei interdisziplinär besetzten Arbeitskreisen, die die Themenfelder „bewegt aufwachsen“, „bewegt bleiben“ und „bewegt altern“ spezifisch angehen. In der auf der Internetseite angebotenen Projektdatenbank finden sich bereits mehr als 120 unterschiedliche Projekte in Hessen.